

Freiburger Nachrichten

Einzige deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

SAMSTAG, 22. AUGUST 2015

Nr. 192

A.Z. 1700 Freiburg 1
152. Jahrgang
Einzelverkauf Fr. 3.00*

*Dieser Betrag enthält
2,5% MWST

Murten Classics

Der Cellist Henri Demarquette begeisterte das Publikum.

Seite 5



Besuchen Sie uns bald an der Seisler Mäss

Am Stand Nr. 271 sind wir für Sie da!

RAIFFEISEN
Deutschfreiburger Raiffeisenbanken

Neue Risiken in den Bergen wegen Hitze

Der Hitzesommer zeigt, was der Klimawandel mit sich bringen dürfte: Stein- und Felsstürze.

INTERLAKEN Der warme Sommer hat den Bergen zugesetzt. Die Gefahr von Felsstürzen und Steinschlag, hervorgerufen durch auftauenden Permafrost, sei markant erhöht, warnt der SAC. Selbst auf einfacheren Bergtouren droht neuerdings Gefahr durch instabiles Gelände. Experten meinen, Berggänger müssten sich auf neue Risiken einstellen – und ihr Bewusstsein schärfen. Ausserdem sei es sicherer, auf markierten Wanderwegen unterwegs zu sein. *BZ/js/jfg*
Bericht Seite 32

Unterschiede bei Löhnen halten sich hartnäckig

Frauen verdienen weiterhin weniger als Männer. Die Unterschiede haben sich nur wenig verringert.

NEUENBURG Im 2012 verdienten Frauen in der Privatwirtschaft im Schnitt 21,3 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. 2008 lag der Unterschied noch bei 25,0 Prozent. Doch ein Vergleich mit älteren Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS) zeigt, dass die Lohndiskriminierung in den letzten Jahren kaum abgenommen hat. Besonders ausgeprägt ist die Ungleichheit in der Banken- und Versicherungsbranche und in der Maschinenindustrie. *sda/BZ/ki*
Bericht Seite 33

Das neue Leben des Schwingerkönigs

Ein Jahr vor dem Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest 2016 in Estavayer-le-Lac erzählt Schwingerkönig **Matthias Sempach**, wie ein einziger Sieg sein Leben auf den Kopf gestellt hat.

MICHEL SPICHER

KERNENRIED Es war am 1. September 2013, als Matthias Sempach beim Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest zum Schwingerkönig gekürt wurde. 52 000 Zuschauer waren in Burgdorf zugegen, als sich der Emmentaler seinen Bubentraum erfüllte. Längst hat sich das Schwingen vom urchigen Schweizer Volkssport zum professionalisierten Spitzensport entwickelt. Dies hat sich zuletzt auch auf die Titelhalter ausgewirkt, so auch auf Sempach: «Der Gewinn des Königtitels hat mein Leben total verändert», sagt der 29-Jährige im Interview mit den FN. Der Rummel um seine Person ist Sempach nicht unangenehm, dennoch gibt es Momente, in denen er sich wünscht, «einfach eine 08/15-Person» zu sein.

Seinen Erfolg hat sich der gelernte Landwirt und Metzger mit Ehrgeiz, Zielstrebigkeit und auch mit Bescheidenheit hart erarbeitet. Diese Tugenden will Sempach auch in einem Jahr beim Eidgenössischen Schwingfest 2016 in die Waagschale werfen. In Estavayer-le-Lac (26. bis 28. August 2016) strebt der Berner die Titelverteidigung an. «Noch kann ich wegen einer Verletzung nicht schwingen. Ich werde aber rechtzeitig wieder in Form sein.»

Das Interview mit dem Schwingerkönig, das in Kernried während eines von Sempach geleiteten Juniorentrainings geführt wurde, ist einer von mehreren Beiträgen, die in der Sonderbeilage zum Eidgenössischen Schwingfest 2016 in den FN zu lesen sind. **Sonderbeilage Seiten 19 - 30**



«Ich musste lernen, auch mal Nein zu sagen»: Schwingerkönig Matthias Sempach.

Bild Bernd Emmerling

Schlagzeilen

Sensebezirk
Spesag rechnet dieses Jahr mit schlechter Kartoffelernte.
Seite 2

Seebezirk
Der Zug fährt wieder zwischen Freiburg und Courtepin.
Seite 5

Ausland
Griechenlands Linke formiert sich nach Tsipras' Rücktritt neu.
Seite 35

Letzte Seite
Römer ärgern sich über die Beerdigung eines Mafiapaten.
Seite 36

Wetter
Sonnenschein von früh bis spät, dazu bis 25 Grad warm.



Seite 36

Zitat des Tages

«Nach jedem Konzert verlassen die Leute den Saal mit einem Lächeln, weil sie magische Momente erlebt haben.»

Natalie Lanfranchi, künstlerische Leiterin International Piano Series
Seite 7

Inhalt

TV/Radio	10, 11
Forum/Agenda	12
Kinos	16
Börse	34

Redaktion:	Tel. 026 426 47 47
	Fax 026 426 47 40
Abonnemente:	Tel. 026 347 30 00
Inserate:	Tel. 026 347 30 01
	Fax 026 347 30 19



Reklame

duplirex
VOTRE CENTRE BUREAUTIQUE

PAPETERIE KOPIERER MOBILIAR

Schulanfang
15%
auf alle Schulartikel

FRIBOURG MURTEN DÜDINGEN

www.duplirex-group.ch



Leben auf der Alp

Der 20. Sommer im Breccaschlund

SCHWARZSEE Armin und Bernadette Rumo feiern dieses Jahr ihr 20-jähriges Dienstjubiläum auf der Alp «Santoni-Brecca». Harte Arbeit aber auch interessante Begegnungen mit Gästen aus aller Welt prägen ihre Zeit auf der Alp. Einfach war es

nicht immer, trotzdem machen beide die Arbeit gern und mit viel Hingabe. Gemeinsam mit den FN blicken sie zurück und beschreiben, wie es im täglichen Leben eines Hirtenpaares zu- und hergeht. *sn/Bild ce*
Bericht Seite 2

Das Freiburger Rathaus soll erneuert werden

FREIBURG Eine neue Aufteilung der Räume, Platz für das Sekretariat des Grossen Rates und ein einfacherer Zugang für Rollstuhlfahrer: Das Rathaus in Freiburg soll saniert und umgebaut werden. Der entsprechende Architekturwettbewerb ist gemäss aktuellem Amtsblatt seit gestern eröffnet. Wie Kantonsarchitekt Thierry Bruttin auf Anfrage erklärt, ist mit der Ausschreibung zunächst ein erster Schritt getan. In einem Auswahlverfahren wird eine Expertenjury anschliessend ein Siegerprojekt wählen, frühestens im Herbst 2018 beginnen die Bauarbeiten. «Eine grosse Herausforderung des Projekts ist es, dem Denkmalschutz gerecht zu werden», sagt Thierry Bruttin. *mir*
Bericht Seite 3



Fussball

Kerzers verliert zum Auftakt

KERZERS Dem FC Kerzers ist der Auftakt in die neue 2.-Ligasaison missglückt. Die ambitionierten Seeländer unterlagen gestern Abend zu Hause dem FC Richemond mit 2:3. Eine Überraschung ist das Resultat jedoch nicht. Nicht zu-

letzt dank vielen hochkarätigen Zuzügen vom FC Matran gehört Richemond zu den Favoriten auf eine Topplatzierung. Der gestrige Sieg des Stadtklubs fiel allerdings etwas glücklich aus. *fm/Bild ce*
Bericht Seite 14



«Ich musste lernen, auch mal Nein zu sagen»

Am 1. September 2013 wurde **Matthias Sempach** beim Eidgenössischen Schwingfest zum Schwingerkönig gekürt. Der Titel hat sein Leben auf den Kopf gestellt, der Terminkalender des 29-Jährigen ist seither randvoll. Manchmal wünscht sich Sempach, ein «normaler» Schwinger zu sein.

MICHEL SPICHER

Vor knapp zwei Jahren wurden Sie in Burgdorf zum eidgenössischen Schwingerkönig gekürt. Wie hat dieser Titel Ihr Leben verändert?

Ich konnte schon vor Burgdorf schwingerische Erfolge feiern und war dadurch den Umgang mit Medien und Sponsoren etwas gewohnt. Insofern kannte ich das Leben rund um den Spitzensport bereits ein bisschen. Mit dem Titel des Schwingerkönigs hat das ganze Drumherum eine andere Dimension angenommen. Alles ist viel intensiver geworden. Wer Schwingerkönig wird, braucht ein gutes Umfeld und eine professionelle Betreuung. Sonst gibt es ein riesiges Chaos.

Wie sieht Ihr Umfeld aus?

Zu einem habe ich meine Partnerin Heidi, die mir im administrativen Bereich hilft. Zum anderen habe ich ein Management, das mir viele Arbeiten abnimmt. Das meiste kann ich auf andere Schultern verteilen, sodass ich Zeit für das Wichtigste habe: die Erholung und das Training. Dennoch ist es mir wichtig, dass ich in alles Einblick habe und sehe, was auf mich zukommt, seien es

«Es ist wichtig, dass Schwingen bodenständig bleibt.»

Matthias Sempach
Schwingerkönig

Treffen mit Sponsoren, Medientermine oder andere Verpflichtungen. Mit meinem Management arbeitete ich schon seit 2010 zusammen. Wir waren vertraut und eingespielt, als es nach dem Königstitel richtig losging. Das war ein grosser Vorteil.

Sie sind ein gefragter Mann, rennen von Termin zu Termin. Bleibt da noch Zeit für die Familie?

Es ist wichtig, dass man sich die Zeit nimmt. Ich musste lernen, auch mal Nein zu sagen. Nur so kann ich für mich und meine Familie Freiräume schaffen.

Ein Nein des Königs kommt aber sicherlich nicht überall gut an...

Die Zusammenarbeit mit Medien und Sponsoren braucht Zeit und muss professionell sein. Das bedeutet aber nicht, dass ich rund um die Uhr für alle verfügbar sein muss. Es braucht eine gewisse Erfahrung und ein gutes Fingerspitzengefühl bei der Auswahl der Termine.

Als Schwingerkönig stehen Sie im Fokus der Öffentlichkeit. Wie gehen Sie damit um?

In jungen Jahren war ich manchmal etwas zu offensiv in meinen Aussagen. Das ist nicht überall gut angekommen, obwohl ich immer ehrlich gewesen bin. Als öffentliche Person muss man aufpassen, was man sagt und wie man es sagt. Deshalb habe ich mich mit einem Medientraining geschult.



Schwingerkönig Matthias Sempach wird beim Eidgenössischen in Estavayer-le-Lac als Titelverteidiger antreten.

Bild key/a



Matthias Sempach (r.) wirft beim Freiburger Kantonalfest William Haeni ins Sägemehl.

Bild key/a



Marc Guisolan (l.) ist im Schlussgang des Freiburgischen gegen Schwingerkönig Sempach chancenlos.

Bild key/a

In Ihrer Vorbildrolle sind ausschweifende Partys ja wohl tabu...

Man wird schon beobachtet, und es wird geschaut, was man macht. In Zeiten von iPhone, Facebook, Twitter und Instagram verbreiten sich Neuigkeiten schnell. Mir ist aber wichtig, dass ich bleibe, wie ich bin, und mich deswegen nicht verändere. Ich war zum Glück auch in jungen Jahren nicht einer, der gross über die Stränge geschlagen hat. Ich habe schon immer versucht, mich positiv zu verhalten, damit ich abends mit einem guten Gewissen ins Bett kann.

Wünschen Sie sich manchmal, ein «normaler» Schwinger zu sein?

Diese Momente gibt es, aber sie sind eher selten. Ich bin gelernter Landwirt und Metzger, ich bewege mich gerne, schwinde gerne. Den Nachmittag im Büro zu sitzen und Sachen wie Buchhaltung oder Terminplanung zu machen, gehört nicht zu meinen Lieblingsaufgaben. Aber es gehört halt dazu. Unter dem Strich überwiegen dennoch die positiven Momente deutlich.

Der Rummel um Ihre Person macht deutlich, wie sehr das

Schwingen in den letzten Jahren an Popularität gewonnen hat. Wo sehen Sie die Gründe für den anhaltenden Boom?

Swissness ist in den letzten Jahren sehr populär geworden. Nicht nur das Schwingen, Traditionen wie Jodeln, Volksmusik, Alphorn, auch Chüeli-Gurte sind allgemein im Trend. Die Gesellschaft sucht wieder vermehrt das Urschweizerische, das Bodenständige.

«Swissness ist in den letzten Jahren sehr populär geworden.»

Matthias Sempach
Schwingerkönig

Zudem hat das Schwingen in den letzten Jahren gute Figuren wie Christian Stucki oder Kilian Wenger hervorgebracht, die das Schwingen attraktiv gemacht haben. Und sicherlich profitiert das Schwingen von den zum Teil negativen Schlagzeilen, die andere Sportarten in den letzten Jahren hervorgebracht haben.

Der Boom findet in erster Linie neben dem Platz statt und weniger im Sägemehl selbst.

Warum ist es so schwer, Nachwuchs zu finden?

Die Jungen haben heute ein breiteres Freizeitangebot, alles muss Spass machen. Es ist schwierig, junge Knaben zu finden, die die nötige Härte haben, um sich durchzubeissen. Sie verbringen ihre Zeit oft lieber auf Facebook als im Training. Vielen fehlt die Leidenschaft für ein Hobby, egal ob das Schwingen oder etwas anderes ist. Ich war früher auch im Ausgang, aber für eine Party ein Training sausen zu lassen, das kam für mich nie infrage. Zudem fällt mir im Training mit Jungschwängern immer wieder auf, dass viele keinen richtigen Purzelbaum schlagen können. Das stimmt mich nachdenklich.

Kritiker sagen, dass es heute genüge, ein paar wenige Schwünge zu beherrschen. Früher sei das undenkbar gewesen...

Es gab auch früher schon Schwinger, die nur zwei Schwünge beherrschten. Insgesamt ist das Schwingen athletischer geworden. Wer heute konstant vorne mitschwingen will, muss mindestens 1,90 Meter gross und 110 Kilogramm schwer sein. Gegen so gross gewachsene Athleten ist

es schwierig, x verschiedene Schwünge anzuwenden.

Schwingen wird immer professioneller. Die Kluft zwischen den Top-Schwängern, die Geld verdienen, ihr Arbeitspensum reduzieren und mehr Zeit fürs Schwingen haben, und den anderen, die neben ihrem Sport Vollzeit arbeiten müssen, wird immer grösser...

Bevor jemand profitieren kann, muss er erst investieren. Das ist sowohl im Sport so als auch im Berufsleben: Wer sich beruflich ständig weiterbildet, verdient später auch mehr als derjenige, der sich nach einer dreijährigen Lehre nicht fortbildet. Mir ist nichts in den Schoss gefallen, meine heutige Stellung habe ich mir hart erarbeitet. Ich habe zwei Lehren gemacht, in dieser Zeit gab es für mich nur selten Ausgang. Bis ich 22-jährig war, habe ich neben dem Schwingen zu 100 Prozent gearbeitet. Erst mit 23 Jahren hatte ich meinen ersten Sponsor.

Als Schwingerkönig könnten Sie sich Profitum leisten. Dennoch arbeiten Sie zwei Tage pro Woche. Warum?

Ich bin überzeugt, dass mir die Arbeit gut tut. Meine trai-

ningsfreie Zeit verbringe ich lieber bei der Arbeit, als irgendwo mit Kollegen abzuhängen oder zu gamen. Bezüglich Sponsoring hat sich in den letzten Jahren vieles verbessert. Wir Schwinger stehen im Vergleich mit anderen Sportarten heute gar nicht so schlecht da.

Die Kommerzialisierung hat den Schwingsport in den letzten Jahren stark verändert. Das Eidgenössische 2013 war ein gigantischer Anlass mit 300 000 Besuchern. Es gibt viele kritische Stimmen, die diese Entwicklung hin zum Gigantismus bedauern. Dadurch gehe der Reiz des Schwingens, das Bodenständige, das Urchige verloren. Können Sie die Kritik nachvollziehen?

Mir ist es wichtig, dass Schwingen bodenständig bleibt, das macht den Reiz der Sportart aus. Ich sehe darin aber keinen Widerspruch zur aktuellen Entwicklung. Burgdorf 2013 war für mich ein per-

«Viele Jungschwinger können keinen richtigen Purzelbaum schlagen.»

Matthias Sempach
Schwingerkönig

fektes Fest. Dass der dreitägige Anlass, der ein Budget von 25 Millionen Franken aufwies, am Ende einen Gewinn abgeworfen hat, ist fantastisch. Klar geht durch die Grösse das eine oder andere verloren, das vor zwanzig, dreissig Jahren besser gewesen ist. Man darf diese negativen Begleiterscheinungen nicht ausblenden, aber man sollte nicht nur davon reden. Alles in allem ist die Entwicklung positiv.

Was erwarten Sie vom Eidgenössischen Schwingfest 2016 in Estavayer-le-Lac?

Ich denke, dass es von der Grösse her in einem ähnlichen Rahmen sein wird wie zuletzt in Burgdorf. Mein Ziel ist die Titelverteidigung. Momentan bin ich noch verletzt (Sempach hatte sich im Mai beim Oberaargauischen Schwingfest eine Sprunggelenks-Sprengung mit mehreren Bänderrissen am Innenknöchel zugezogen, Red.), die Heilung verläuft aber sehr zufriedenstellend. Es wird noch bis Oktober dauern, bis ich wieder zu 100 Prozent einsatzfähig bin. Ich hoffe, dass meine Verletzung für die Vorbereitung auf Estavayer-le-Lac keinen Einfluss hat.

**Zur Person
Matthias Sempach**

Geburtsdatum: 10. April 1986
Grösse: 194 cm
Gewicht: 110 kg
Schwingklub: Kirchberg
Beruf: Landwirt und Metzger
Hobbys: Sport allgemein, Reisen, Viehzucht
Kranzgewinne: 93 Kränze, davon 3 eidgenössische
Siege: 31 Kranzfestsiege, 25 Regionalfestsiege
Grösste Erfolge: Sieger Eidgenössisches Schwingfest 2013, Sieger Kilchberg-Schwinget 2014